

Erfahrungsbericht aus Groningen

Von Valentin Günther

(valentin.guenther@live.de)

Aufenthalt im WS 2012/2013 und SS 2013

Vorerwähnungen

Dieser Auslandsbericht ist relativ ausführlich gehalten, wobei ich hoffe, dass die Untergliederung dabei hilft, gesuchte Informationen schnell zu finden. Da einige Erinnerungen (gerade jene vom Beginn meines Auslandsjahres) mittlerweile über ein Jahr zurück liegen, ist sicher nicht alles absolut vollständig. Sollten allerdings Fragen aufkommen, so beantworte ich diese sehr gerne. Eine E-Mail an: valentin.guenther@live.de genügt.

1. Entscheidungsfindung und Vorbereitungen

a) Auslandsoptionen und Ortswahl

Im Rahmen eines Studiums bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, um eine Zeit im Ausland zu verbringen. Praktika, (Erasmus-) Auslandsstudium oder Ferienjob sind vermutlich die gängigsten Optionen. Da ich sehr gerne etwas tiefer in die Kultur eintauchen und auch eine Fremdsprache ausreichend gut erlernen wollte und weil ich mir vorstellte, dass ich an einem Ort erst richtig nach 4 Monaten „ankommen“ würde, entschied ich mich für ein Erasmus-Studienjahr. Die Wahl fiel auf Groningen in den Niederlanden. Die Gründe dafür waren folgende:

- Die Law Faculty der University of Groningen ist eine Partnerfakultät meiner Heimatuniversität. Dadurch war die Bewerbung relativ unkompliziert

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

- Die Vorlesungssprache ist Englisch
- Die dortige Fakultät hat einen guten Ruf und das Studium ist anspruchsvoll und hat somit einen Mehrwert auch aus einer akademischen Perspektive
- Die Niederlande sind ein wunderschönes Land mit einer großartigen Kultur
- Niederländisch ist eine (meiner Meinung nach unterschätzte) schöne Sprache und für Deutsche nicht allzu schwer zu erlernen
- Groningen ist die Studenten- (und Fahrrad-) Stadt schlechthin in den Niederlanden und bietet eine sehr hohe Lebensqualität für Studenten

Somit stand meine Entscheidung hinsichtlich des Ortes für mein Auslandsstudium fest und ich sammelte die Unterlagen für meine Bewerbung für das Erasmusstudium. Der große Vorteil der Erasmus-Partnerschaften ist meiner Meinung nach, dass der Aufwand bei der Planung sehr überschaubar ist und so war die nötige Bewerbung auch recht schnell angefertigt.

b) Die Monate vor der Ausreise und die ersten Wochen

Nach der Zusage für meine Wunschuniversität in Groningen kam meiner Erinnerung nach im Laufe des April die erste E-Mail der zuständigen Erasmus-Koordinatorin aus Groningen (Ms. Astrid van Dort). Diese E-Mails sind eigentlich selbsterklärend und ich fühlte mich zu jeder Zeit sehr gut informiert und auch meine E-Mails wurden immer sehr schnell und kompetent beantwortet.

Solange die Anweisungen und Informationen aufmerksam gelesen werden, kann bei der Vorbereitung eigentlich wenig passieren.

Bereits vor dem Beginn des Studiums werden Entscheidungen hinsichtlich der Wohnsituation und der Kurse für das erste Semester abverlangt. Während man sich nicht früh genug Gedanken um seine Unterkunft in Groningen machen kann [siehe dazu: 4. Die Wohnsituation], so ist der Kurskatalog eher provisorischer Natur (zumindest war das in meinem Fall in Leipzig so). Vor Ort empfiehlt es sich jede angebotene Veranstaltung, die auf irgendeine Art und Weise Interesse findet, zu besuchen und dann nach ca. 2 Wochen einen endgültigen Plan zu erstellen. Bei Fragen dazu helfen die Erasmus-Koordinatoren aber jederzeit gerne weiter. Genaueres dazu habe ich unter 3. Die Universität/das Studium beschrieben.

2. Groningen als Stadt

Groningen liegt weit im Norden der Niederlande und ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Zu den historischen, geografischen und demografischen Fakten erkundigt man sich am besten auf Wikipedia, jedoch sei hier nochmal hervorgehoben, dass Groningen wirklich eine absolute Studentenstadt ist. Der Anteil von Studenten an der Gesamtbevölkerung liegt bei ca. 25% und somit prägt das universitäre und studentische Leben das Stadtbild enorm. Vielleicht ist Groningen noch vergleichbar mit Heidelberg oder ähnlichen deutschen Studentenstädten, wobei ich es als sehr angenehm empfand, dass es in Groningen selbst

keineswegs touristisch war, allerdings durch die hohe Anzahl an ausländischen Studierenden dennoch sehr international. Mitunter gewinnt man sogar den Eindruck, dass die Stadt nur auf die Universität und die Studenten zugeschnitten ist. So gibt es z.B. fast überall Studentenangebote und es gibt ganze Straßenzüge, die mit Bars- und Pubs für das studentische Publikum gespickt sind. Teilweise gibt es auch an unterschiedlichen Wochentagen unterschiedliche Angebote in den Bars/Pubs/Clubs, wobei es dann an jedem selbst liegt, seine persönlichen Präferenzen zu setzen. Auch ein paar nette Restaurants lassen sich in Groningen finden.

Noch kurz die Erwähnung, dass Groningen die Fahrradstadt der Niederlande und nahezu auch Europas ist. Es wird jeder Weg per Fahrrad zurückgelegt, ganze Umzüge mit Fahrrädern transportiert und die Infrastruktur für Fahrradfahrer ist schlichtweg traumhaft. Gut ausgebaute Fahrradwege mit Fahrradampeln und eine autofreie Innenstadt sind dabei nur absolute Basics eines Verkehrskonzepts, das maßgeblich auf Fahrradfahrer zugeschnitten ist. Insofern wird die erste Anschaffung eines Austauschstudenten in aller Regel ein Fahrrad sein, wobei dazu gesagt werden muss, dass es sich meiner Meinung nach schon lohnt, sich ein etwas besseres Fahrrad zuzulegen, da man auf diesem ein ganzes Jahr unterwegs sein wird. Insofern würde ich vielleicht nicht nur 50€ sondern tendenziell eher 100€ für ein Second-Hand-Fahrrad ausgeben (auf keinen Fall solche für 10€ von den „Händlern“ auf der Straße kaufen, da dies eine Straftat darstellt!). Ein gutes Schloss empfiehlt sich ebenfalls, da Fahrraddiebstähle leider keine Seltenheit darstellen.

Für eine kleinere Stadt gibt es auch ein einigermaßen gutes Kulturprogramm, wobei dies allerdings nicht vergleichbar mit Leipzig oder ähnlichen Städten ist, aber wenn man bewusst danach sucht, findet man auch durchaus interessante Veranstaltungen. Ich bin z.B. sehr gerne zu Filmen und Diskussionen in das Forum Image gegangen. Am Ende wird jeder selbst sehr schnell merken, wo es ihn oder sie in der Stadt hinziehen wird, aber dass jemand die Stadt nicht mochte, habe ich bisher noch von niemandem gehört.

Kurzum: Groningen macht es einem Studenten sehr leicht, sich schnell wohl zu fühlen.

Großartig ist allerdings auch der Rest der Niederlande und insofern bieten sich Ausflüge nach Amsterdam, Den Haag oder Utrecht unbedingt an, was dank durchaus ertragbarer Dauer der jeweiligen Zugfahrten auch gut zu realisieren ist.

3. Die Universität/das Studium

a) Allgemeines

Die Universität in Groningen gehört in den juristischen Fächern zu den besten der Niederlande. Teilweise unterrichten herausragende Professoren und auch die Aufmachung der Lehrveranstaltungen insgesamt (Teilnehmerzahl, Materialien, Hörsäle etc.) ermöglicht ein gutes Studium. In Groningen nimmt das Studium im Vergleich zu anderen "Erasmusstädten" stets eine zentrale Rolle ein. Dieses ist allerdings fast ausschließlich sehr gut organisiert. Die Lernplattform Nestor ist dabei die zentrale Online-Umgebung für alle Kursmaterialien und

den Kontakt zu den Dozenten und nach einer kurzen Eingewöhnungszeit fällt es sehr leicht, mit dem Universitätsalltag zu Recht zu kommen.

Als Student der Rechtswissenschaften finden bis auf sehr wenige Ausnahmen alle Vorlesungen im Zentrum statt, was gegenüber anderen Studiengängen, die ihre Veranstaltungen auf dem durchaus recht weit entfernten Zernike Campus haben, ein nicht zu überschätzender Vorteil ist, zumal die Gebäude (das Harmoniegebouw und das Academiegebouw) auch recht schön sind.

Das akademische Jahr (ca. von 1.9 bis ca. 15.7.) ist untergliedert in zwei Semester, welche jeweils wiederum in einen A- und einen B-Term unterteilt sind. Zwischen diesen Abschnitten finden jeweils Prüfungen statt (Ende Oktober; Ende Dezember und Januar; Ende März; Juni und Juli), so dass man in der Regel zu vier Zeitpunkten im Jahr Klausuren oder andere Prüfungsleistungen erbringen muss. Insofern empfiehlt es sich auch, seine Kurse entsprechend so zu planen, dass sich die Prüfungslast einigermaßen gleichmäßig verteilt, wobei zu beachten ist, dass es Kurse gibt, die über das gesamte Semester gehen (A + B) während andere nur ein halbes Semester (nur A oder nur B) dauern. In diesen ist der „Workload“ entsprechend der kurzen Zeit mitunter viel höher. Unter Umständen bietet es sich allerdings an, im ersten Semester ein paar mehr ECTS Punkte zu sammeln, um im zweiten Semester etwas mehr Zeit für abschließende Reisen etc. zu haben. Insgesamt muss allerdings gesagt werden, dass der Plan durchaus recht straff sein kann und insbesondere auf eine so ausgedehnte vorlesungsfreie Zeit wie in Deutschland muss man in den Niederlanden verzichten. Nichtsdestoweniger ist es gut möglich alle Prüfungen zu bestehen und dennoch ausreichend Zeit für andere Dinge zur Verfügung zu haben. Allerdings sei noch angemerkt, dass in den Niederlanden und speziell bei den Juristen die Höchstnote (10 Punkte) regelmäßig nur an ca. 0,5% der Studenten vergeben wird und auch die zweitbeste Note (9 Punkte) erreichen nur die besten 1 – 2%. Das Notenspektrum der meisten Studenten bewegt sich in der Regel zwischen 6 (Bestehensvoraussetzung) und 7 Punkten.

Abschließend sei in Bezug auf den universitären und studentischen Alltag noch erwähnt, dass es keine studentengerechte Essensversorgung gab, was ich persönlich sehr schade und ärgerlich fand. Eine Mensa suchte man vergebens und die einzige Cafeteria in den Studentengebäuden war auch wesentlich teurer als andernorts.

b) Das Kurssystem

Das akademische Auslandsamt der Universität Leipzig verlangt ein Learning Agreement, das 30 ECTS pro Semester ausweist. Das Landesjustizprüfungsamt wiederum 10 ECTS Punkte in (kern-) juristischen Fächern. Da das Angebot an englischsprachigen Vorlesungen durchaus eine große Auswahl bietet, sollte zumindest in der Planung das Erreichen der Punkte kein Problem darstellen, zumal hinsichtlich der 30 ECTS Punkte auch studiengangsfremde Veranstaltungen wie Sprachkurse oder Vorlesungen aus anderen Fachgebieten einbezogen werden können.

Als Jurastudent im 5./6. Semester wird man größtenteils an den normalen Lehrveranstaltungen der Bachelor of Law Studenten (LL.B: European & International Law) teilnehmen, teilweise sind aber bei entsprechenden Vorkenntnissen und Interesse auch Masterkurse möglich (meistens sehr empfehlenswert!). Kurse bestehend nur aus Austauschstudenten sind die Seltenheit, aber durchaus vorhanden. Insgesamt gibt es ein recht breites Spektrum an wählbaren Kursen, so dass fast jeder Geschmack (bei entsprechendem Engagement) auf seine Kosten kommen sollte.

Bezüglich des Arbeitsaufwandes muss ich sagen, dass es durchaus sehr große Unterschiede zwischen den Kursen gibt. Die zu erreichenden ECTS Punkte bewegen sich zwischen 4 und 7 ECTS Punkten. Ein Kurs besteht meistens aus einer Vorlesung (teilweise mit zusätzlicher Working Group) für die ein (festgelegtes!) Buch und unter Umständen einige Artikel gelesen und entsprechende Fälle vor- und nachbereitet werden müssen. Hinsichtlich dessen, wie relevant der Buchinhalt bzw. die Fallvorbereitung ist, unterscheiden sich die Kurse jedoch sehr stark. Jedenfalls ist es keine Seltenheit, dass in der einen Vorlesung innerhalb von 7 Wochen 700 Seiten als Lesepensum abverlangt werden, während in einer anderen Veranstaltung bloßes Repetieren von Power-Point Folien ausreicht. Auch hier empfiehlt es sich, nach einer gewissen Zeit abzuschätzen, inwieweit der Arbeitsaufwand persönlich zu bewältigen ist und anschließend einen „Mix“ aus verschiedenen Veranstaltungstypen zusammen zu stellen.

Es sei allerdings erwähnt, dass ich zumindest in jenen arbeitsintensiven Vorlesungen wirklich etwas gelernt habe und oft seitens der Lehrenden ein Niveau geboten wurde, was ich in Deutschland nur selten erlebt habe. Die „Erasmuskurse“ hingegen sind zwar relativ leicht zu bestehen, machen aber teilweise auch absolut keinen Spaß und bieten mitunter nur einen geringen Mehrwert.

Groningen (und die Niederlande an sich) sind vor allem im Europa- und im Internationalen Recht sehr gut aufgestellt, weshalb sich ein Besuch von Veranstaltungen in diesem Bereich meiner Meinung nach besonders anbietet (insbesondere jene Völkerrechtsvorlesungen von Prof. Dr. Brus). Zusätzlich bietet ein Erasmusstudium allerdings auch die Möglichkeit, etwas über den Tellerrand hinaus zu blicken und somit könnten, je nach Interesse, auch Wirtschaftsfächer (z.B. Economics of International Trade) oder auch politikwissenschaftliche Fächer (z.B. Theory of International Relations) belegt werden. Sehr großartig fand ich persönlich auch die Dutch Lecture Series, in der jede Woche ein anderer Dozent ein interessantes Thema im Bereich der Niederländischen Kultur und Geschichte vorgestellt hat, was eine tolle Möglichkeit bot, um sich etwas Wissen über die Niederlande anzueignen.

Außerdem würde ich empfehlen am besten ausreichend Sprachkurse an der Heimathochschule zu absolvieren, bis das Niveau A2 des ECFR erreicht ist. Weitere Sprachkompetenzen können vor Ort (am besten durch den Besuch eines Sprachkurses des "talencentrum" der RUG) erworben werden. Diese Kurse sind für Austauschstudenten

allerdings leider kostenpflichtig (ca. 300€ pro Semester) aber ich fand sie sehr gut und sie haben mir sehr dabei geholfen, Niederländisch zu lernen, da im Alltag letztendlich doch fast nur Englisch gesprochen wird.

Sollten Fragen zu konkreten Kursen auftreten (und die Lehrenden bzw. die Veranstaltung noch die gleichen sein) so helfe ich natürlich gerne weiter. Einfach eine E-Mail an die oben genannte Adresse mit der entsprechenden Frage schreiben.

c) Weitere universitäre Angebote

Hervorzuheben ist auch das ausgezeichnete Sportangebot der Universitäten, das größtenteils in einem sehr hochwertigen Sportzentrum (ACLO) sehr kostengünstig angeboten wird. Auch hier findet jeder Geschmack und jedes Niveau ein entsprechendes Angebot. Geboten wird alles von Rugby und Rudern, über Body-fit oder Kletterkurse bis hin zu Hockey oder Krafttraining.

Außerdem bietet Groningen für die Größe der Stadt ein recht umfangreiches Angebot an Tanzkursen, was vielleicht auch den einen oder anderen interessieren könnte.

Das Studentenleben in Groningen ist zusätzlich geprägt von den zahllosen Studentenvereinigungen. Manche sind dabei tatsächlich eine Art Verbindung, in der die Studenten miteinander wohnen (und trinken) und zahlreiche merkwürdige Traditionen und Rituale gepflegt werden. Allerdings hat auch jeder Studiengang mindestens eine Vereinigung, die sich um den Studienalltag an sich kümmert, die vielleicht am ehesten mit den Deutschen Fachschaftsräten zu vergleichen sind. Als Student der Rechtswissenschaft gibt es hier für Internationaler Studenten in aller erster Linie die Nexus Student Association, die Debatten, Gastvorträge, Exkursionen oder auch den Verkauf von Skripten anbietet. Hier lohnt es sich schon aus allein praktischen Gründen ab und an einen Blick auf die Aktivitäten (Facebook oder Website) zu werfen. Daneben gibt es aber noch zahlreiche weitere Angebote, wie Jahrbuchgruppen, hochschulpolitische Vereinigungen, Hochschulgremien, Interdisziplinäre Verbindungen usw. usf. so dass auch hier wieder gilt: jeder der möchte, sollte etwas finden können.

Das Erasmus Student Network (ESN) ist die Vereinigung für alle internationalen Studenten und es ist nahezu unmöglich, als Austauschstudent auf die Veranstaltungen nicht wenigstens aufmerksam zu werden. Auch hier gibt es viele Exkursionen, internationale Abendessen, Filmabende und und und aber vor allem auch zahlreiche Parties. Das typische Erasmusleben wird maßgeblich durch ESN organisiert und jeder, der daran Spaß hat, viel mit Studenten aus der ganzen Welt unterwegs zu sein, ist bei ESN an der richtigen Adresse.

Auch ein Uni-Orchester und eine Big-Band lassen sich in Groningen finden.

4. Die Wohnsituation

Vor dem Auslandsaufenthalt wird sich jedem die Frage stellen, wie die Wohnsituation in dem kommenden Jahr geregelt sein soll.

Dies vorweg: Groningen hat wie die meisten anderen (Studenten-) Städte in den Niederlanden einen unglaublich angespannten Wohnungsmarkt, der einem deutschen Studenten (sofern er nicht aus Hamburg, München o.Ä. kommt) eher unbekannt sein dürfte und entsprechend hoch sind auch die Mieten (meist 350€ aufwärts). Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man zieht für ein Jahr in eines der Studentenwohnheime (von denen einige extra für internationale Studenten eingerichtet sind) oder man sucht sich eine WG bzw. ein Studentenwohnhaus, in das man ziehen kann. Zwar habe ich auch schon gehört, dass man eine Unterkunft erst vor Ort suchen und wohl auch finden kann, jedoch würde ich davon tendenziell abraten und besser schon in der Planungsphase ein Zimmer fest anmieten.

Im ersten Semester habe ich mir, um den Aufwand gering zu halten, ein Zimmer im Studentenwohnheim (Winschoterdiep) genommen. Dieses war im größten Wohnheim für internationale Studenten und für den Anfang recht praktisch, da es leicht möglich war, sehr schnell sehr viele Kontakte zu knüpfen. Außerdem wird durch das Zusammenleben mit internationalen Studenten natürlich die interkulturelle Kompetenz geschult. Wenn man also Lust auf die typische Erasmuserfahrung hat, dann kann ich dieses Wohnheim sehr empfehlen. Allerdings verlangt das Housing Office nicht nur eine nicht unbeträchtliche "Registrierungsgebühr" (ca. 300€), sondern bietet leider auch nur Zimmer in tendenziell dürftigem Zustand mit Etagedusche und Gemeinschaftsküche (die nicht immer die sauberste war) für einen meiner Meinung nach zu hohen Preis. Wem das alles weniger wichtig ist und wer auch kein Problem damit hat, die meiste Zeit ausschließlich mit internationalen Studenten zu verbringen, für den wird so ein Zimmer eine gute Wahl sein. Es empfiehlt sich aber im Voraus in jedem Fall die Distanz zwischen Wohnheim und Uni (Innenstadtcampus) per Google herauszufinden, um so den täglichen Weg möglichst knapp zu halten, wobei allerdings fast jede Distanz in Groningen mit dem Fahrrad gut zu bewältigen ist.

Im zweiten Semester bin ich aus meinem Zimmer im Studentenwohnheim ausgezogen - in eine kleine Haushälfte zusammen mit drei Niederländern. Dass dadurch der Kontakt zu einheimischen Studenten und der Erwerb von Sprachkompetenzen leichter fallen, liegt auf der Hand und auch die Suche nach einem solchen Zimmer ist nicht so schwer, wie man zunächst denken möge. Es gibt zahlreiche Facebookgruppen (einfach mal die Suche mit entsprechenden Schlagworten benutzen) bzw. das Äquivalent zu WG-gesucht (www.kamernet.nl - leider kostenpflichtig).

Dabei machte es durchaus großen Spaß, Zeit mit Niederländern zu verbringen und die Sprache zu erlernen, denn insgesamt ist es etwas mühselig aus der "Erasmusblase" zu entkommen.

Wie so oft gilt auch hier, dass man entsprechend seiner persönlichen Präferenzen und finanziellen Möglichkeiten eine entsprechende Unterkunft wählen sollte. Mit ein wenig Mühe und ausreichendem zeitlichen Vorlauf sollte es aber zu schaffen sein, eine gute Bleibe für den Auslandsaufenthalt zu finden und ggf. kann man ja auch wieder umziehen.

5. Hilfreiche Hinweise

Abschließend habe ich hier ein paar Gedanken gesammelt, von denen ich denke, dass sie für kommende Austauschstudenten hilfreich sein könnten:

- a) Am meisten lässt sich bei der Unterkunft sparen. Daher gilt: ausgiebig suchen und dann lässt sich auch trotz des sehr angespannten Wohnungsmarktes ein gutes, halbwegs bezahlbares Zimmer finden.
- b) Es ist nicht notwendig sich einen Drucker anzuschaffen und teilweise können sogar die Kosten für Bücher gespart werden, indem einfach notwendige Seiten bzw. Kapitel in der Bibliothek kopiert werden. Die Kosten von 1,6 cent je Seite sind kostentechnisch kaum zu schlagen und dank des Equitrack – Systems der Uni ist das Aufladen des Druckerkontos und das Drucken/Kopieren auch sehr einfach.
- c) Die Niederländer haben für mein Empfinden sehr viele Bonuscards. Mit diesen kann auch der eine oder andere Euro gespart werden. Unbedingt zulegen: Die Albert-Heijn-Bonuscard!
- d) Die Niederländische Bahngesellschaft bietet in Kooperation mit verschiedenen Unternehmen (Hema, Blokker, Kruidvat & weitere) fast immer Tagestickets für die Bahn an. Mit diesen kann man sehr günstige Tagesausflüge durch die ganzen Niederlande unternehmen und sie sind auch oft günstiger als ein Normales One-Way-Ticket. Für Leute, die tendenziell viel unterwegs sein werden, lohnt sich recht schnell die Anschaffung einer Ermäßigungskarte für die Bahn.
- e) Für die Heimfahrt nach Deutschland empfiehlt sich oft (falls das Europa-Spezial zu teuer ist) die Fahrt mit dem Bus nach Oldenburg/Bremen. Dazu einfach ein Ticket ab 7€ online auf www.publicexpress.de buchen.
- f) Es gibt Facebookgruppen für fast alles. Egal ob Mitfahrgelegenheit nach Deutschland (sogar nach Regionen untergliedert), WG-Zimmer, Fahrräder, Bücher, Parties oder alles andere: in Groningen wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit dafür eine Facebook-Gruppe finden. Es macht den Alltag ungemein leichter (und kostengünstiger) wenn man dort ab und an vorbei schaut.

6. Abschließendes

Ich hatte ein großartiges Jahr in Groningen und den Niederlanden. Es hat mir so gut gefallen, dass in mir der Wunsch gewachsen ist, für ein Aufbaustudium (LL.M) wieder in die Niederlande (dann jedoch Amsterdam) zurück zu kehren. Die sehr gute Universität und das studentische Flair der Stadt bietet ideale Voraussetzungen um sich wohl zu fühlen und egal ob man ein Erasmusjahr im internationalen Umfeld mit vielen Austauschstudenten und in einem Wohnheim verbringen möchte oder ob man Niederländer kennen lernen möchte und in eine WG ziehen: Das Angebot ist riesig und jeder wird sicher das finden, was ihm gefällt.

Ich kann jeden nur ermuntern für ein Auslandsjahr nach Groningen zu gehen, denn auch wenn die Kultur zunächst nicht „fremd“ erscheinen mag, so stellt man sehr schnell doch einige

Unterschiede fest. Außerdem kann durch einen Aufenthalt in den Niederlanden die Sprachfertigkeit im Englischen verbessert werden, während mit Niederländisch gleichzeitig eine neue Sprache erlernt werden kann. Außerdem bleibt der akademische Anspruch auch nicht auf der Strecke.

Zusammengefasst: Ein toller Ort und eine großartige Erfahrung!